

Die Grünliberalen sind die Partei der Stunde. Das Verdienst von **MARTIN BÄUMLE**. Der Chefstrategie über Umwelt, seinen Führungsstil und seine privaten Leidenschaften.

Text **STEFAN REGEZ**
Fotos **HELMUT WACHTER**

Dass Martin Bäumle, 46, Motorrad fährt, ist bekannt. Dass er sich dabei auch ablichten lässt, überrascht. Ein Grüner auf dem Töff – das geht doch nicht! In der Tat wehrt Bäumle vorerst ab. Nicht, weil er politischen Schaden befürchtet – seine BMW R1200R ist noch gar nicht fahrtüchtig. «Und schauen Sie in meine Agenda: Diese Woche ist chancenlos!», sagt der Chef der Grünliberalen. Dann: Donnerstagsmorgen, 7.30 Uhr, Kunsteisbahn Dübendorf ZH. Bäumle ist parat, sein Töff auch. Der meistgefragte Schweizer Politiker der letzten Woche hat über Nacht sein Motorrad zum Laufen gebracht. Dabei hatten ihm Freunde und Parteikollegen davon abgeraten. Aber ein Bäumle lässt sich nicht beirren.

Herr Bäumle, der Töff ist doch Inbegriff von unnötiger Umweltverschmutzung!

Jawohl, Fahrspass pur und sinnlos übermotorisiert (*lacht*). Aber ich stehe dazu. Und ich beschränke mich auf 200 Liter pro Jahr, etwa 4000 Kilometer.

Trotzdem ...

... unser Umgang mit der Umwelt muss verhältnismässig und verantwortbar sein. Entscheidend ist für mich die Gesamtsumme an Emissionen. Über das Motorrad als Ökosünde wird viel geredet. Dabei ist mein grösstes Energieproblem zurzeit meine Wohnsituation. In einem Gebäude, nicht saniert, mit 21 anderen Häusern an einer Ölheizung angebunden. Das will ich, das muss ich ändern.

Grüne leben ja täglich mit Widersprüchen: sorgen sich wegen des Klimas und fahren Auto. Sind gegen AKW und verbrauchen Strom. Predigen Wasser und trinken Wein.

Ich mache beides. Ich predige Wasser und Wein – und trinke Wasser und Wein. Es geht nicht darum, dass wir nichts mehr dürfen. Es ist alles eine Frage des Masses. Auch beim Weintrinken. Da gönne ich mir bewusst keinen Wein aus Übersee. Aber ich trinke gerne einen guten Italiener oder einen Spanier. Weil ich diese besser



Der grüne Genussme

Zweimal Bäumle – einmal liberal, einmal grün Im Cortex-Kombi posiert der Töff-Liebhaber mit seiner BMW R 1200 R, in Anzug und Velohelm radelt er mit seinem Elektro-Flyer zum Bahnhof in Dübendorf ZH.



Bei einem Besuch mit seiner Kanti-Klasse im Bundeshaus sagt sich der Teenager: «Hier möchte ich auch mal hin.» Bäumle studiert Chemie an der ETH, schreibt eine Doktorarbeit in Atmosphärenwissenschaften, die er aber nicht abschliesst, da er bereits seine eigene Firma, Bäumle Messungen und Beratungen, gegründet hat. Ein marktorientierter Naturwissenschaftler, ein kluger, analytischer Kopf. Ein Schnelldenker und Schnellredner. Ehrgeizig, beflissen und etwas belehrend, erinnert er an alt Nationalrat Rudolf Strahm, auch er ein Chemiker. 2003 wird Bäumle für die Grünen in den Nationalrat gewählt, 2004 kommt es zum inhaltlich-persönlichen Bruch: Zusammen mit Verena Diener gründet Bäumle, Co-Präsident der Zürcher Grünen, die Grünliberale Partei. Mit Erfolg. Die Grünliberalen profitieren davon, dass sie keine politische Vergangenheit haben. Dass sie unverbraucht und neu sind – und damit attraktiv für ungebundene, mittelständische Wähler.

«Ich stehe zum Motorradfahren. Aber ich beschränke mich auf 200 Liter pro Jahr»

finde als Schweizer Rotweine, die mir zu leicht sind.

Sind Sie manchmal neidisch auf selbst ernannte Genussmenschen, die ...

... ich bin ein Genussmensch!

... ohne schlechtes Gewissen auf grossem Fuss leben, die Offroader fahren und um die ganze Welt jetten?

Seit über dreissig Jahren versuche ich, meine Balance zu halten, zwischen Leben geniessen und einem rücksichtsvollen Umgang mit der Umwelt.

So fliege ich eben nicht um die Welt, weil das ökologisch nicht nachhaltig ist. Da bin ich sehr konsequent.

Was heisst das konkret?

Grundsätzlich fliege ich nur sehr wenig. Dieses Jahr in die Ukraine, an die Tschernobyl-Gedenkfeier.

Der Reaktorunfall von Fukushima bewegte manchen bürgerlichen Politiker zu einer Abkehr von der Atomenergie. Wendehälse werden sie seither genannt. Bäumle braucht das nicht zu kümmern: Schon als Jugendlicher – seine Eltern wissen von nichts – demonstriert er in Kaiseraugst AG gegen das geplante AKW. Tritt dem WWF bei und mit 17 Jahren in Dübendorf der Gruppe Energie und Umwelt.

Bei der CVP heisst es, Sie seien eher konservativ als liberal.

Nein, das ist nicht so. Wir sind gesellschaftspolitisch sehr liberal. Das unterscheidet uns auch klar von einer BDP und CVP, die eher ein traditionelles Familienbild haben. Liberal heisst für mich: Jeder darf leben, wie er will. Aber er darf nicht meinen, der Staat solle ihm seine Lebensform finanzieren. Wer alleinerziehend ist, kann nicht einfach auf den Staat setzen.

Sind denn Subventionen für die Solarenergie liberal?

Nein, das ist eine Anschubfinanzierung, die nur am Anfang Sinn macht. Mittelfristig muss sich auch die Solarenergie selber finanzieren. Bei Subventionen sind wir sehr kritisch.

In der Stadt Zürich fahren die Grünliberalen zusammen mit SVP und FDP sogar einen rigiden Sparkurs.

Das ist auch nötig. Jetzt haben wir mal gesagt: halt! Aufhören mit diesem Schlendrian. Es wird aber nicht radikal gespart, sondern nur das Aufwandwachstum auf ein vertretbares Mass gedämpft. Als Finanzvorstand von Dübendorf kann ich sagen: Zürich leistet sich sehr viel mehr. ▶

ensch